



Elliott Mickleburgh, *XX.XX.XX (Blue Screen Cosmetics Test for the Archangel Gabriel)*, 2019, archivalischer Inkjet Druck, A3, 40 x 50 cm gerahmt. Courtesy the artist

Elliott Mickleburgh *XX.XX.XX (Under the Scene)*

16. Oktober – 05. Dezember 2021

Der SpallArt Prize Gewinner 2021 zeigt neue Arbeiten.

Eine Werbung ist ein Bild, das aus einer Vielzahl von Outtakes, Einflüssen, Alternativen und Skizzen ausgewählt wurde. Aber egal, ob wir dieses „endgültige“ Bild auf einer Plakatwand oder auf einem Smartphone sehen, das, was wir sehen, baut nicht auf seinen Vorläufern auf, sondern ist heruntergerechnet aus all dem visuellen Material, das ihm vorausging.

XX.XX.XX ist ein Projekt, das die Verkündigung durch eklektische Materialien interpretiert, die bei der Produktion und Darstellung von Luxusgütern entstehen. Indem *XX.XX.XX* diese Geschichte von religiöser Hingabe durch die stilisierte Sprache der Mode neu bearbeitet, erforscht *XX.XX.XX* die Schnittstelle zwischen der Sehnsucht nach dem Unausprechlichen und der Lust nach Selbstbefriedigung.

Elliott Mickleburgh (*1990, Seattle) lebt und arbeitet in London.

Weitere Informationen & Fotomaterial:

Michaela Lederer, Kommunikation & kuratorische Assistenz,

Kontakt: lederer@salzburger-kunstverein.at, +43 662 842294-15

Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3, 5020 Salzburg

Tel.: +43 662 842294, www.salzburger-kunstverein.at

Elliott Mickleburgh. XX.XX.XX (Under the Scene)

Die in der Ausstellung „XX.XX.XX (Under the Scene)“ gezeigten Kunstwerke sind aus einem laufenden interdisziplinären Werk ausgewählt, das nach einer fiktiven Modemarke namens „XX.XX.XX“ benannt ist. Das 2019 gestartete Projekt ist eine Reflexion über die biblische Verkündigung und wird durch die eklektischen Materialien ausgeführt, die bei der Produktion und Darstellung von Marken-Luxusgütern wie Kleidung, Schmuck und Kosmetik entstehen. Bei der Herstellung von Werbung und den darin beschriebenen Produkten weisen Dokumente und Objekte wie Moodboards, Screen-Tests und die Sets, auf denen diese Bilder produziert werden, auf einen Zustand des Erfindungsreichtums hin, der vor und während der Herstellung von etwas stattfindet, eine Zeit, in der sich die Kreativität durch die Notwendigkeit, einen endgültigen Zustand der Fertigstellung zu erreichen, nicht eingeschränkt fühlt. Die Verkündigung vermittelt einen ähnlichen Eindruck des Prototypischen: Die im Lukasevangelium kanonisierte Erzählung beschreibt den Prunk und die Zeremonie rund um den Erzengel Gabriel, der vom Himmel herabsteigt, um Maria mitzuteilen, dass sie schließlich die Mutter Gottes auf Erden werden wird. Wie die ersten Produktionsschritte bei der Herstellung von Luxusgütern und ihren Bildern ist die Verkündigung eine interne Mitteilung, die besagt, dass noch weitere Mitteilungen folgen werden, eine Botschaft, die besagt, dass es weitere Mitteilungen geben wird, ein Versprechen, dass etwas Außergewöhnliches geschehen wird, aber noch nicht jetzt.

In der von „XX.XX.XX“ dargestellten Version der Verkündigung unterscheiden sich die Charaktere von Maria und Gabriel erheblich von ihren kanonischen Gegenstücken. Anders als die fromme Magd des Herrn, der man im Neuen Testament begegnet, sieht die Darstellung Marias in „XX.XX.XX“ die selige Jungfrau als eine Frau, die von spirituellen Zweifeln geplagt wird und unsicher ist, wie ihre eigenen Wünsche unter den Vorzeichen der Frömmigkeit erfüllt werden können, der sie gerecht werden soll. Die Maria dieses Projekts, die viel mehr mit der verzweifelten und einsamen Anti-Heldin aus den Schriften des dänischen Philosophen Søren Kierkegaard aus dem 19. Jahrhundert gemeinsam hat, gewinnt an Stärke, indem sie sich in einem Zustand der Aporie und Unentschlossenheit verstrickt.

In der neuesten fotografischen Arbeit der Ausstellung „XX.XX.XX (Choreographic Reference for Jewellery Advert)“ probt eine Marienfigur eine Geste, mit der eine Reihe von Ringen ostentativ zur Schau gestellt wird, die als Salve Regina-Kollektion bezeichnet werden, benannt nach einer Antiphon und einem Hymnus, die in der katholischen Kirche zur Verehrung Marias in den Gottesdiensten gesungen werden. Diese performative Geste der Hände basiert auf der Position der Finger im Signum Crucis sowie auf Darstellungen der Hände der Jungfrau in Gemälden der frühen italienischen Renaissance von Künstlern wie Fra Angelico und Filippo Lippi. Diese Körpersprache, die auf Anbetung hindeutet, hat jedoch eine verblüffende Ähnlichkeit mit der lässigen Haltung der Hände, mit denen in der Werbung von Modemarken wie Versace und Chanel Accessoires zur Schau gestellt werden. Auffallend ist, dass die Ringe selbst auf dem Bild fehlen, was vielleicht darauf hindeutet, dass Maria zögert, ihre Verbundenheit mit Josef oder Gott symbolisch durch einen Ehering zu demonstrieren.

Andererseits ist die Figur des Gabriel in „XX.XX.XX“ eine karikaturhafte und sogar etwas unheimliche Übertreibung des engelhaften Boten, der in den Texten der abrahamitischen Religionen vorkommt. Wie in den Textteilen angedeutet, die in einer Reihe von Werken mit dem Titel „XX.XX.XX (Prop Continuity Logs for a Scene in the Archangel Gabriel's Office)“ zu finden sind, ist Gabriel ein Agent, der für eine als Office of Strategic Archangelics bekannte Institution arbeitet. Die Zugehörigkeit des Engels zu dieser fiktiven Organisation – eine Anspielung auf das Office of Strategic Services, das zu Kriegszeiten ein Vorläufer der späteren Central Intelligence Agency in den Vereinigten Staaten war – stellt Gabriel als eine Art heiligen G-Man dar und weist gleichzeitig auf die Ähnlichkeit zwischen göttlicher Allwissenheit und der Zudringlichkeit staatlich sanktionierter Geheimdienstarbeit hin.

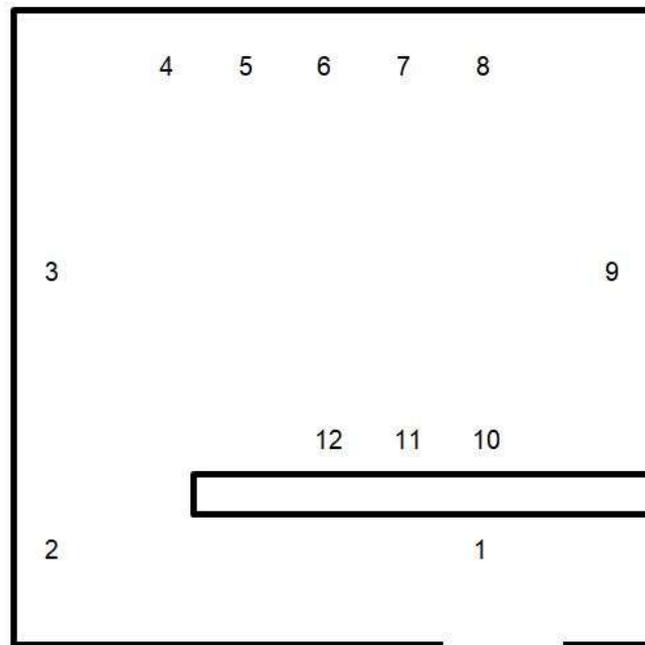
Der Gabriel von „XX.XX.XX“ hat auch Eigenschaften mit dem Boten Hermes gemeinsam, einer Figur, die in den polytheistischen Erzählungen beschrieben wird, die den Korpus der griechischen Mythologie bilden. Mit Hilfe eines Paares magischer Sandalen, die als Talaria bekannt sind, soll Hermes in der Lage sein, die Welten der Lebenden, der Toten und des Göttlichen reibungslos zu durchqueren, um Botschaften zwischen den Bewohnern der jeweiligen Welt zu übermitteln. In „XX.XX.XX (eCom Profile View of the Archangel Gabriel's Footwear)“ sehen wir das Bild eines schicken Chelsea-Stiefels, der sich von der glitzernden weißen Leere abhebt, die man bei Produktfotos auf Online-Shopping-Websites findet. Dieses Bild, das hier als Fotodruck und nicht auf dem Bildschirm eines digitalen Geräts zu sehen ist, überschreitet die Schwelle zwischen dem Realen und dem Virtuellen, so wie Hermes das Universum bereiste, um Botschaften zwischen Sterblichen, körperlosen Seelen und den Göttern zu übermitteln.

Parallel zu den fotografischen Arbeiten in der Ausstellung gibt es eine Reihe neuer Arbeiten auf Papier mit dem Titel „XX.XX.XX (Call Sheets)“. Wie der Titel schon sagt, basieren diese Kunstwerke auf den Dokumenten, die große Studios verwenden, um die gesamte Besetzung und Crew am Set während eines bestimmten Drehtages aufzulisten. Diese Aufzeichnungen haben bei kommerziellen Produktionen eine äußerst praktische Funktion, aber die Aneignung ihres Formats dient hier dazu, die in „XX.XX.XX“ enthaltene Fiktion zu erweitern. Inspiriert von einem scherzhaften Text des Kunsthistorikers Leo Steinberg mit dem Titel „Acknowledgments for a Book Not Yet Begun“, ist jeder Name auf den Drehplänen ein Anagramm von Elliott Charles Mickleburgh. Diese Neuordnung von Buchstaben ist jedoch unvollständig: Viele der aufgelisteten Namen verwenden nur einige der Buchstaben des vollständigen Namens des Künstlers und suggerieren so eine dynamische und ungleiche Äquivokation zwischen den Autoren von „XX.XX.XX“ als Modemarke und dem Autor von „XX.XX.XX“ als zeitgenössischem Kunstwerk. Diese Beziehung wird durch die ungeordnete Farbkodierung in den Call Sheets noch komplizierter, eine Geste, die zu sagen scheint, dass es kein hierarchisches Oben oder Unten für dieses Marken-Kunstwerk gibt, wenn man es entweder als ganzheitliches Ganzes oder als atomisierte Komponenten betrachtet. In der Tat ist es die Abwesenheit einer wesentlichen Ebene der Arbeit, des Denkens oder des Seins, die Mickleburgh in diesem Projekt letztlich in die Verkündigung einführen möchte. Anstelle von Gott oben, Maria unten und einem engelhaften Kommunikationskanal, der die beiden verbindet, präsentiert Mickleburgh eine Verkündigung, die gleichzeitig glamourös und komplex in ihrer Charakterisierung ist und die Spannung feiert, die sowohl diese biblische Geschichte als auch die kommerzielle fotografische Produktion kennzeichnet.

Biografie

Elliott Mickleburgh ist ein in London lebender Künstler und Autor. Zu den jüngsten Ausstellungen von Mickleburghs visuellem Werk gehören „With Fists, it Kicks, it Bites...“ bei TJ Boulting in London; „Everything the Same, Everything a Little Different“ bei The Art Academy in London; und „Rulers“ bei Coco Hunday in Tampa. Seine wissenschaftlichen Arbeiten wurden in Print- und Online-Zeitschriften wie THE SEEN, Notes on Metamodernism und Art in Print veröffentlicht. Seine belletristischen Werke wurden in der New Yorker Zeitschrift Storyfile veröffentlicht und zuletzt in dem Katalog *Fall Into Place*, der anlässlich der oben erwähnten Ausstellung bei TJ Boulting erschien. Er hat einen Bachelor of Fine Arts mit einem Nebenfach in Visual Critical Studies von der School of the Art Institute of Chicago und einen Master of Arts in Fotografie vom Royal College of Art in London.

Saalplan & Werkliste



1

XX.XX.XX (*Blue Screen Cosmetics Test for the Archangel Gabriel*), 2019, archivalischer Tintenstrahldruck, 42 x 29,7 cm

2

XX.XX.XX (*Call Sheet*) No. 1, 2021, Textmarker auf Xerograph, 29,7 x 21 cm

3

XX.XX.XX (*Choreographic Reference for Jewellery Advert*), 2021, archivarischer Tintenstrahldruck, 59.4 x 42 cm

4

XX.XX.XX (*Prop Continuity Log for a Scene in the Archangel Gabriel's Office*) No. 1, 2020, archivalischer Tintenstrahldruck, 29,7 x 21 cm

5

XX.XX.XX (*Prop Continuity Log for a Scene in the Archangel Gabriel's Office*) No. 3, 2021 archivalischer Tintenstrahldruck, 29,7 x 21 cm

6

XX.XX.XX (*Prop Continuity Log for a Scene in the Archangel Gabriel's Office*) No. 4, 2021, archivalischer Tintenstrahldruck, 29,7 x 21 cm

7

XX.XX.XX (*Prop Continuity Log for a Scene in the Archangel Gabriel's Office*) No. 5, 2021, archivalischer Tintenstrahldruck, 29,7 x 21 cm

8

XX.XX.XX (Prop Continuity Log for a Scene in the Archangel Gabriel's Office) No. 6, 2021, archivalischer Tintenstrahldruck, 29,7 x 21 cm

9

XX.XX.XX (*eCom Profile View of the Archangel Gabriel's Footwear*), 2020, archivalischer Tintenstrahldruck, 42 x 29,7 cm

10

XX.XX.XX (*Call Sheet*) No. 3, 2021, Textmarker auf Xerograph, 29,7 x 21 cm

11

XX.XX.XX (*Call Sheet*) No. 4, 2021, Textmarker auf Xerograph, 29,7 x 21 cm

12

XX.XX.XX (*Call Sheet*) No. 2, 2021, Textmarker auf Xerograph, 29,7 x 21 cm

Alle Arbeiten courtesy of the artist.